

Inhaltsverzeichnis

I Grundlagen des Erzieherinnenberufs

1 Erziehen, Bilden und Betreuen als Beruf	18
1.1 Professionelles Verständnis von Erziehen, Bilden und Betreuen	19
1.1.1 Erziehen, Bilden und Betreuen	20
1.1.2 Übergeordnetes Erziehungs- und Bildungsziel: die eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit	23
1.1.3 Erziehen und Bilden zwischen Anforderung und Schonraum	26
1.1.4 Berufliche Arbeit der Erzieherin – selbstbestimmtes Handeln unter dem Dach von Teamentscheidungen	27
1.2 Die Persönlichkeit der Erzieherin	27
1.2.1 Professionelles Menschenbild der Erzieherin	27
1.2.2 Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit	29
1.2.3 Belastbarkeit und Selbstschutz	33
1.3. Das Selbstverständnis der Erzieherinnen	34
1.3.1 Die einzelne Erzieherin	35
1.3.2 Die Erzieherin in ihrer Berufsgruppe	36
1.3.3 Die Erzieherin als Akteurin zu Beginn der Bildungskette	36
1.3.4 Die Erzieherin im Kontakt mit Kindern	36
1.3.5 Die Erzieherin im Kontakt mit Eltern	37
1.3.6 Die Erzieherin im Fachkräfteteam	37
1.4 Auf dem Weg zur Profession	37
1.4.1 Entstehung der Kleinkindpädagogik – von der Mütterlichkeit zur Professionalität	37
1.4.2 Heutige und zukünftige Kompetenzanforderungen	40
1.4.3 Grundausbildung von Erzieherinnen heute	40
1.4.4 Lebensbegleitendes Lernen von Erzieherinnen – Weiterbildungen und Spezialisierungen	42
1.5 Berufliche Interessenvertretungen von Erzieherinnen und Erziehern	43
1.5.1 Betriebs- und Personalräte und Mitarbeitervertretungen	43
1.5.2 Fachverbände	44
1.5.3 Berufsverbände	44
1.5.4 Gewerkschaften	44

2 Organisation und Management in sozialpädagogischen Einrichtungen	46
2.1 Sozialpädagogische Einrichtungen als Betrieb	47
2.1.1 Einteilung der sozialpädagogischen Einrichtungen	47
2.1.2 Träger von sozialpädagogischen Einrichtungen	48
2.1.3 Leitung von sozialpädagogischen Einrichtungen	53
2.1.4 Zusammenarbeit im Team	56
2.1.5 Zusammenarbeit mit Familien	60
2.1.6 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	61
2.2 Leitbild und Konzeption	63
2.2.1 Leitbild	63
2.2.2 Konzeption	63
2.3 Informationsmanagement in sozialpädagogischen Einrichtungen	64
2.3.1 Einführung und Anwendung von EDV-Systemen	65
2.3.2 Dokumentation	66
2.4 Qualitätssicherung und -management in sozialpädagogischen Einrichtungen	68
2.4.1 Qualität, Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	68
2.4.2 Gesetzliche Grundlagen zu Qualität, Qualitätssicherung und -management	70
2.4.3 Qualitätsdimensionen und ihre Bedeutung für sozialpädagogische Einrichtungen	71
2.4.4 Instrumente des Qualitätsmanagementsystems	73
2.5 Organisationsentwicklung	77
2.6 Öffentlichkeitsarbeit	79
2.6.1 Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit	80
2.6.2 Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit	81
2.6.3 Ergebnisse der Öffentlichkeitsarbeit	83
3 Rechtlich entscheiden und handeln	84
3.1 Grundrechte von Kindern und Eltern	85
3.1.1 UN-Kinderrechtskonvention	85
3.1.2 Persönlichkeits- und Elternrechte in Grundgesetz und Bürgerlichem Gesetzbuch	85

3.2 Kinder- und Jugendhilfegesetz 87

3.2.1 Aufgaben und Ziele der Jugendhilfe 87

3.2.2 Trägerschaft und Zusammenarbeit
verschiedener Träger 87

3.2.3 Grundzüge des Jugendhilfegesetzes 88

3.2.4 Landesgesetze zur Kinder- und Jugendhilfe 90

3.3 Zivilrecht 90

3.3.1 Grundbegriffe im Zivilrecht 90

3.3.2 Sorgerecht 91

3.3.3 Verwandtschaft und Unterhaltspflicht 94

3.3.4 Aufsichtspflicht und deren Verletzung 95

3.3.5 Vormundschaft und Pflegschaft 97

3.3.6 Adoptionsrecht 99

3.4 Strafrecht 101

3.4.1 Grundzüge und Grundbegriffe des Strafrechts 101

3.4.2 Strafrechtliche Sanktionen gegenüber
Erziehenden 102

3.4.3 Sexualdelikte gegen Minderjährige 104

3.4.4 Weitere Schutzvorschriften des Strafrechts
für Minderjährige 106

3.4.5 Jugendgerichtsverfahren 107

3.5 Arbeitsrecht 110

3.5.1 Erzieherinnen als Arbeitnehmerinnen 111

3.5.2 Minderjährige im Arbeitsrecht 114

3.5.3 Schutzgesetze für Arbeitnehmer 114

3.5.4 Grundzüge des kollektiven Arbeitsrechts 116

II Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe

4 Tageseinrichtungen für Kinder 120

4.1 Einrichtungen und Angebote 121

4.1.1 Kinderkrippen 121

4.1.2 Kindergärten 122

4.1.3 Horte 123

4.2 Träger und Strukturen 123

4.3 Leitung von Tageseinrichtungen für Kinder 123

4.4 Zusammenarbeit im Team 126

4.5 Öffentlichkeitsarbeit 127

**4.6 Zusammenarbeit mit anderen
Einrichtungen und Diensten 128**

4.7 Leitbild und Konzeption 129

4.7.1 Leitbild 129

4.7.2 Konzeption 129

**4.8 Qualitätsmanagement in Tageseinrichtungen
für Kinder 130**

**4.9 Informationsmanagement und Dokumentation
in Tageseinrichtungen für Kinder 131**

**4.10 Erziehen, Bilden und Betreuen in Tages-
einrichtungen für Kinder als Interaktion 132**

4.10.1 Interaktionsebenen in Tageseinrichtungen
für Kinder 133

4.10.2 Einflüsse auf die Interaktion 133

4.10.3 Erzieherin-Kind-Interaktion 134

4.10.4 Erzieherin-Eltern-Interaktion 136

5 Offene Kinder- und Jugendarbeit 138

**5.1 Einrichtungen und Angebote der
offenen Kinder- und Jugendarbeit 139**

5.1.1 Offene Kinderarbeit 139

5.1.2 Offene Jugendarbeit 142

5.1.3 Mädchen- und Jungenarbeit 145

5.1.4 Projekte in der offenen Kinder-
und Jugendarbeit 147

5.1.5 Kultur- und Bildungsarbeit für Kinder
und Jugendliche 148

**5.2 Träger und Strukturen der offenen Kinder-
und Jugendarbeit 151**

5.2.1 Öffentliche und freie Träger 151

5.2.2 Zusammenschlüsse von Trägern und
Trägerverbänden 152

5.2.3 Finanzierung 152

**5.3 Leitung von Einrichtungen der offenen
Kinder- und Jugendarbeit 152**

5.3.1 Transformationale und transaktionale
Leistungsstruktur 152

5.3.2 Schlüsselkompetenzen von Pädagogen
in Leitungsfunktion 153

5.4 Zusammenarbeit im Team 154

5.5 Öffentlichkeitsarbeit 154

**5.6 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen
und Diensten 155**

5.7 Leitbild und Konzeption 155

5.7.1 Kerntheorien der Kinder- und Jugendarbeit 156

5.7.2 Aus der Erfahrung entwickelte Konzepte 156

5.8 Qualitätssicherung und -management 157

**5.9 Erziehen, Bilden, Betreuen in der offenen
Kinder- und Jugendarbeit 157**

5.9.1 Bildung in der offenen Kinder-
und Jugendarbeit 158

5.9.2 Prinzipien und Arbeitsweisen der offenen
Kinder- und Jugendarbeit 159

5.9.3 Rolle von Erzieherinnen 163

6	Hilfen zur Erziehung	164
6.1	Einrichtungen und Angebote der Hilfen zur Erziehung	166
6.1.1	Soziale Gruppenarbeit	167
6.1.2	Erziehung in der Tagesgruppe	167
6.1.3	Heimerziehung und sonstige betreute Wohnform	168
6.2	Träger und Strukturen der Hilfen zur Erziehung	170
6.3	Leitung von Einrichtungen und Angeboten der Hilfen zur Erziehung	171
6.4	Zusammenarbeit im Team und mit Diensten innerhalb der Einrichtung	172
6.5	Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten	173
6.6	Leitbild und Konzeption	173
6.7	Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	173
6.8	Erziehen, Bilden, Betreuen in Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung	174
6.8.1	Konzepte in der Heimerziehung	175
6.8.2	Aufgaben und Rolle von Erzieherinnen	175
7	Ganztagsgrundschule	176
7.1	Die Entwicklung der Ganztagschule in Deutschland	177
7.2	Formen ganztägiger Betreuung und Erziehung	178
7.3	Politische und finanzielle Bedingungen von Ganztagschulgründung und -betrieb	179
7.4	Politische Erwartungen und Zielperspektiven in Bezug auf Ganztagschulen	180
7.5	Gestaltungsmöglichkeiten und Leitbilder für Ganztagschulen	181
7.6	Die Ganztagschule als kindorientierte Schule	182
7.7	Schulöffnung und Kooperation mit außerschulischen Partnern	183
7.8	Qualitätsmerkmale von Ganztagschule	183
7.8.1	Qualitätskategorie Aktion	184
7.8.2	Qualitätskategorie Person	185
7.8.3	Qualitätskategorie Raum	186
7.8.4	Qualitätskategorie Zeit	186
7.9	Qualitätsentwicklung und -sicherung von Ganztagschulen	187

III Grundlagen der Sozial- und Erziehungswissenschaften

8	Pädagogik	190
8.1	Grundlagen pädagogischen Handelns	191
8.1.1	Die pädagogische Grundhaltung	191
8.1.2	Ressourcenorientierung	192
8.1.3	Individualisierungs- und Inklusionsorientierung	193
8.1.4	Beziehungsgestaltung	198
8.1.5	Bildungsorientierung	200
8.2	Grundlagen von Beobachtung, Dokumentation und Intervention	201
8.2.1	Professionelle Beobachtung	201
8.2.2	Dokumentation: Bedeutung und Verfahren	205
8.2.3	Intervention durch Moderation und Interaktion	210
8.3	Der pädagogische Prozess	212
8.3.1	Situationsanalyse	213
8.3.2	Erfassen von Ressourcen	213
8.3.3	Festlegen von Zielen	213
8.3.4	Planung von Maßnahmen	213
8.3.5	Durchführung von Maßnahmen	214
8.3.6	Auswertung	214
8.4	Pädagogische Ansätze	214
8.4.1	Klassische pädagogische Konzepte	214
8.4.2	Moderne pädagogische Konzepte	223
8.5	Lernumgebung	230
8.5.1	Zeit – Tagesablauf und Rituale	230
8.5.2	Aktion – Angebote und Projekte	233
8.5.3	Raum – Raumgestaltung und Material	236
9	Soziologie	240
9.1	Theoretische Grundlagen	242
9.1.1	Theorien der Soziologie	242
9.1.2	Grundbegriffe der Soziologie	245
9.2	Gesellschaft	252
9.2.1	Gesellschaft und Kultur	253
9.2.2	Gesellschaft und Gemeinschaft	253
9.2.3	Formen menschlicher Gesellschaft	253
9.3	Sozialisation	256
9.3.1	Sozialisation als Prozess	256
9.3.2	Phasen der Sozialisation	258
9.3.3	Entwicklungsaufgaben in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter aus soziologischer Sicht	259
9.3.4	Gruppenspezifische Unterschiede in der Sozialisation	259

9.4 Familie	261
9.4.1 Familie als Gegenstand der Soziologie	261
9.4.2 Was ist eine Familie?	261
9.4.3 Sozialgeschichte der Familie	263
9.4.4 Gesellschaftlicher Wandel seit den 60er Jahren und seine Folgen	267
9.4.5 Pluralisierung der Lebensformen	274
9.4.6 Eltern-Kind-Beziehungen	276
9.4.7 Soziale Probleme in Familien	277
9.4.8 Soziale Ressourcen in Familien	279
9.4.9 Soziologische Erklärungsansätze für den Wandel in Familie und Gesellschaft	279
9.4.10 Unterschiedliche Deutungen und Interpretationen des Wandels der Familie	282
9.5 Soziale Ungleichheit	282
9.5.1 Was versteht man unter sozialer Ungleichheit?	282
9.5.2 Soziale Ungleichheit in verschiedenen Gesellschaftsformen	283
9.5.3 Soziale Ungleichheit bei der Bildungsbeteiligung	284
10 Psychologie	288
10.1 Theorien, Fächer und Methoden der Psychologie	289
10.1.1 Theorien der Psychologie	289
10.1.2 Fächer der Psychologie	290
10.1.3 Methoden der Psychologie	290
10.2 Allgemeine Psychologie	293
10.2.1 Wahrnehmung	293
10.2.2 Beobachtung	296
10.2.3 Bewusstsein	297
10.2.4 Kognitive Prozesse	299
10.2.5 Motivation und Emotion	305
10.3 Entwicklungspsychologie	309
10.3.1 Erklärungsmodelle für Entwicklung	309
10.3.2 Biografische und öko-kulturelle Bedingungen für Entwicklung	313
10.3.3 Bindung und Beziehung	316
10.3.4 Vorgeburtliche Entwicklung und frühe Kindheit	319
10.3.5 Kindheit	320
10.3.6 Jugend	325
10.3.7 Frühes Erwachsenenalter	329
10.3.8 Psychische Störungen erkennen und verstehen	330
10.4 Kommunikation	335
10.5 Lernen	337
10.6 Transitionen	341
10.7 Resilienz	343

10.8 Stressmanagement und Gruppendynamik	344
10.8.1 Psychologisches Stressmanagement	344
10.8.2 Gruppendynamik	345

IV Bildungsbereiche in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

11 Ästhetik und Kunst	350
11.1 Theoretische Grundlagen	351
11.1.1 Ästhetische Bildung	351
11.1.2 Anfänge ästhetischer Bildung	357
11.1.3 Die Kinderzeichnung – Entwicklung und Ästhetik	361
11.2 Bedeutung für Kinder und Jugendliche	363
11.2.1 Kulturelle Teilhabe	364
11.2.2 Fähigkeit zur ästhetischen Erfahrung	365
11.2.3 Transfereffekte	366
11.3 Rolle von Erzieherinnen	367
11.3.1 Selbstreflexion und Kompetenzerwerb	368
11.3.2 Ästhetische Tätigkeiten planen und initiieren	368
11.3.3 Ästhetische Prozesse begleiten	369
11.3.4 Dokumentation und Präsentation	370
11.4 Lernumgebung	370
11.4.1 Umgebungen für Ästhetik und Kunst	370
11.4.2 Pädagogische Vernetzungsmöglichkeiten	372
11.5 Bildungsangebote	373
11.5.1 Bildungsanlässe	373
11.5.2 Dimensionen der Bildungsangebote	374
11.5.3 Formbezogene Angebote	375
11.6 Beispiel für den pädagogischen Prozess	377
12 Bewegung	380
12.1 Theoretische Grundlagen	382
12.1.1 Unbewegte Kindheit – Veränderung der Lebenssituation	382
12.1.2 Funktion von Bewegung in der menschlichen Entwicklung	383
12.2 Bedeutung für Kinder und Jugendliche	384
12.2.1 Bewegung als Selbst- und Welterfahrung	384
12.2.2 Bewegung als unmittelbar sinnvolles Tun	386
12.3 Rolle von Erzieherinnen	387
12.3.1 Vorbildfunktion der Erzieherin	387
12.3.2 Methoden der Vermittlung	388
12.3.3 Beobachten	389
12.3.4 Zusammenarbeit mit Eltern	389

12.4	Lernumgebung	390	14.2	Bedeutung für Kinder und Jugendliche	433
12.4.1	Bewegungsräume	390	14.2.1	Regelmäßige Körperpflege und Sauberkeit	434
12.4.2	Die Bewegungsbaustelle	391	14.2.2	Gesundes Ernährungsverhalten	434
12.5	Bildungsangebote	392	14.2.3	Freude an Bewegung	434
12.5.1	Freie Bewegungsgelegenheiten – offene Angebote	392	14.2.4	Engagement für eine gesunde Umwelt	435
12.5.2	Zur Gestaltung der Bewegungsstunden	393	14.2.5	Gesundheitsförderlicher Umgang mit Stressoren	435
12.5.3	Die vorschulische Bewegungserziehung	394	14.3	Rolle der Erzieherinnen	436
12.6	Beispiel für den pädagogischen Prozess	395	14.3.1	Erzieherinnen als Vorbild	436
13	Ethik, Religion und Philosophie	398	14.3.2	Erzieherinnen als Gesundheitsförderinnen	437
13.1	Theoretische Grundlagen	399	14.3.3	Erzieherinnen als Beraterinnen	438
13.1.1	Die Themen der Bildungsbereiche Ethik, Religion und Philosophie	399	14.4	Lernumgebung	438
13.1.2	Orientierung finden in einer Welt unterschiedlicher Werthaltungen, religiöser Überzeugungen und philosophischer Auffassungen	400	14.4.1	Wie lernen Kinder?	439
13.1.3	Gefahren durch extreme Haltungen	405	14.4.2	Gesundheitsförderliche Lernumgebung in Bildungseinrichtungen	439
13.2	Bedeutung für Kinder und Jugendliche	405	14.5	Bildungsangebote	442
13.2.1	Das Postulat ganzheitlicher Bildung	406	14.5.1	Bildungsbegriff	442
13.2.2	Die Bedeutung der ethisch-religiösen Erziehung für die Entwicklung des Kindes	406	14.5.2	Gesundheitsbildung und -erziehung – Ausbildung von gesundheitsdienlichem Verhalten	442
13.2.3	Die Bedeutung der philosophischen Erziehung für die Entwicklung	407	14.5.3	Gesundheitsförderung – Entwicklung und Stärkung von Kompetenzen	444
13.2.4	Entfaltung eines moralischen Wertebewusstseins	407	14.5.4	Gesundheitsberatung – Angebote zur Unterstützung von Eltern und Fachpersonal	446
13.2.5	Begegnung des Kindes mit religiösen Fragen	408	14.6	Beispiel für den pädagogischen Prozess	448
13.3	Rolle der Erzieherinnen	409	15	Literacy	450
13.3.1	Beobachtung in der ethisch-religiösen Erziehung	409	15.1	Theoretische Grundlagen	452
13.3.2	Begleitung des Kindes im ethisch-religiösen Bereich	412	15.1.1	Literacy-Erwerb bei Kindern	452
13.4	Lernumgebung	414	15.1.2	Struktur von Texten	457
13.5	Bildungsangebote	416	15.2	Bedeutung für Kinder und Jugendliche	460
13.6	Beispiel für den pädagogischen Prozess	419	15.2.1	Lese-Rechtschreib-Schwäche	460
14	Gesundheit	424	15.2.2	Literacy bei mehrsprachigen Kindern	462
14.1	Theoretische Grundlagen	425	15.2.3	Lesesozialisation	462
14.1.1	Zum Begriff „Gesundheit“	425	15.2.4	Texte im Medienverbund	463
14.1.2	Zur Geschichte des Gesundheitsverständnisses	426	15.2.5	Schreiben als Reflexion	464
14.1.3	Formen krankheitsverhindernder und gesundheitsfördernder Aktivitäten	427	15.3	Rolle von Erzieherinnen	465
14.1.4	Quellen der Gesundheit	430	15.3.1	Vorbildfunktion der Erzieherin	465
			15.3.2	Texte nahe bringen	465
			15.3.3	Beobachtung und Dokumentation	467
			15.3.4	Zusammenarbeit mit Eltern	467
			15.4	Lernumgebung	467
			15.4.1	Räumliche Gestaltung	467
			15.4.2	Ausstattung	468
			15.5	Bildungsangebote	470
			15.5.1	Still sein und zuhören	470
			15.5.2	Literacy-Förderung durch Vorlesen und Spielen	471
			15.6	Beispiel für den pädagogischen Prozess	474

16	Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	476	17.5	Bildungsangebote	526
16.1	Theoretische Grundlagen	478	17.5.1	Integration medienpädagogischer Routinen	526
16.1.1	Kognitive Kompetenzen im mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Bereich	478	17.5.2	Medienpädagogische Projekte im Kindergarten	531
16.1.2	Kindliches Lernen im naturwissenschaftlichen Bereich	480	17.5.3	Integration der Arbeitsfelder zur Medienkompetenz	533
16.1.3	Förderung des Selbstvertrauens durch naturwissenschaftliche Angebote	481	17.6	Beispiel für den pädagogischen Prozess	533
16.1.4	Experimente und Sprachförderung	482	18	Musik und Rhythmik	536
16.1.5	Zu jung zum Experimentieren?	482	18.1	Theoretische Grundlagen	538
16.2	Bedeutung für Kinder und Jugendliche	483	18.1.1	Musikalität	538
16.2.1	Naturwissenschaftliche Angebote im Kindergarten	483	18.1.2	Hören	539
16.2.2	Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen	485	18.1.3	Vokalisation und Singen	541
16.3	Die Rolle der Erzieherinnen	485	18.1.4	Spiel und Nachahmung im musikalischen Bereich	543
16.3.1	Verantwortung für eine positive Lernkultur	486	18.1.5	Regulation von Emotionen durch Musik	544
16.3.2	Beobachtung und Dokumentation	488	18.1.6	Sprach-musikalische Konventionen	545
16.4	Lernumgebung	489	18.1.7	Gehirnentwicklung und Musik	547
16.5	Bildungsangebote	491	18.1.8	Verlauf der musikalischen Entwicklung	548
16.5.1	Mathematisches Angebot	491	18.1.9	Störungen in der musikalischen Entwicklung	551
16.5.2	Naturwissenschaftliches Angebot	492	18.1.10	Rhythmik	552
16.5.3	Technisches Angebot	493	18.2	Bedeutung für Kinder und Jugendliche	555
16.6	Beispiel für den pädagogischen Prozess	494	18.2.1	Musik und musikalisches Gestalten als Einheit im Erleben von Kindern und Jugendlichen	555
17	Medien	496	18.2.2	Entwicklungsförderung durch Musik und Rhythmik	555
17.1	Theoretische Grundlagen	497	18.3	Rolle von Erzieherinnen	558
17.1.1	Medien – Begriff und Geschichte	497	18.3.1	Musik und Rhythmik als fachlicher Kompetenzbereich	558
17.1.2	Medienpädagogik	501	18.3.2	Musik- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche	560
17.1.3	Theorien der Medienwirkung	504	18.4	Lernumgebung	561
17.1.4	Medien in der Kritik	509	18.4.1	Raumgestaltung	562
17.1.5	Mediennutzungsdaten	512	18.4.2	Materialeinsatz	562
17.2	Bedeutung für Kinder und Jugendliche	514	18.4.3	Ausstattung mit Instrumenten	562
17.2.1	Funktionale Aspekte von Medien	514	18.4.4	Spezielle Musikangebote	565
17.2.2	Medienkompetenz als Lebenskompetenz	515	18.4.5	Technische Medien zur Tonwiedergabe	566
17.3	Rolle von Erzieherinnen	517	18.5	Bildungsangebote	566
17.3.1	Beobachtung	518	18.5.1	Der Einsatz von Liedern	567
17.3.2	Vorbildfunktion	518	18.5.2	Bildungsprozesse durch Rhythmik initiieren	569
17.3.3	Medienpädagogische Grundhaltung	521	18.5.3	Malen nach Musik	576
17.3.4	Zulassen kindlicher Medienerfahrungen	521	18.6	Beispiel für den pädagogischen Prozess	577
17.3.5	Elternarbeit	522			
17.4	Lernumgebung	523			
17.4.1	Raumgestaltung	523			
17.4.2	Geräteausstattung	524			
17.4.3	Medien, Zubehör und inhaltliche Ausstattung	526			

19	Natur und Umwelt	580	21	Spiel	624
19.1	Theoretische Grundlagen	581	21.1	Theoretische Grundlagen	625
19.1.1	Umweltschutz	581	21.1.1	Merkmale des Spiels	626
19.1.2	Naturentfremdung	582	21.1.2	Spielentwicklung und Spielformen	629
19.1.3	Umweltbildung	584	21.2	Bedeutung für Kinder und Jugendliche	631
19.2	Bedeutung für Kinder und Jugendliche	587	21.2.1	Spiel als selbstbestimmte und hoch motivierte Auseinandersetzung mit der Welt	632
19.2.1	Unterstützung ganzheitlicher Persönlichkeitsentwicklung	587	21.2.2	Spiel als Gegenwartsbewältigung	633
19.2.2	Anregung von Phantasie und Kreativität	589	21.2.3	Spiel als Vorbereitung für die Zukunfts- bewältigung	633
19.2.3	Unterstützung vernetzten Denkens	589	21.2.4	Spiel als Weg zum Aufbau sozialer Beziehungen	635
19.2.4	Stärkung der Selbstwirksamkeits- überzeugung	590	21.2.5	Spiel in seiner Bedeutung für das Jugend- und Erwachsenenalter	637
19.2.5	Entwicklung von Werthaltungen	590	21.2.6	Die Wirkung gesellschaftlicher und familiärer Einflüsse auf das Spiel	637
19.3	Rolle von Erzieherinnen	591	21.3	Rolle von Erzieherinnen	639
19.3.1	Vorbildfunktion der Erzieherin	591	21.3.1	Grundhaltung, Vorbildverhalten und Beziehungsstabilität der Erzieherin	639
19.3.2	Weiterentwicklung des Neuigerverhaltens	592	21.3.2	Gegengewicht zu einseitigen Einflüssen	641
19.3.3	Forschend-entdeckendes Lernen unterstützen	592	21.3.3	Gestaltung der Umwelt als Spielanregung und Spielunterstützung zur Zukunftsfähigkeit	642
19.3.4	Anknüpfen am natürlichen Interesse des Kindes	593	21.3.4	Gestaltung des Gruppenlebens durch Freiraum, Regeln und Grenzen	643
19.3.5	Umweltbewusstsein schaffen	593	21.3.5	Anleitung zur Arbeit als Gegenpol zu Spiel und Lernen	646
19.4	Lernumgebung	594	21.3.6	Beobachtung und Dokumentation	648
19.4.1	Naturnahes Außengelände	594	21.3.7	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	650
19.4.2	Naturmaterialien	595	21.4	Lernumgebung	651
19.4.3	Exkursionen und Kooperationspartner	596	21.4.1	Gestaltung des Lebensraumes zur Unterstützung des Spiels	651
19.5	Bildungsangebote	596	21.4.2	Materialangebot	652
19.5.1	Umweltprojekte	596	21.5	Bildungsangebote	654
19.5.2	Regelmäßige Aufenthalte in der Natur	597	21.5.1	Betreuung und Unterstützung des freien Spiels	654
19.5.3	Waldtage und Waldkindergärten	597	21.5.2	Vorgehen bei gelenktem Spiel	658
19.6	Beispiel für den pädagogischen Prozess	598	21.5.3	Beispielhafte Darstellung eines Tagesablaufs mit beiden Spielarten im Wechsel	660
20	Emotionale und soziale Kompetenz	600	21.5.4	Unterstützung der Zukunftsfähigkeit im alltäglichen Kinderspiel	662
20.1	Theoretische Grundlagen	601	21.6	Beispiel für den pädagogischen Prozess	663
20.1.1	Emotionale Kompetenz	602	22	Sprache	666
20.1.2	Soziale Kompetenz	605	22.1	Theoretische Grundlagen	667
20.1.3	Wertebildung	607	22.1.1	Spracherwerb unter verschiedenen Bedingungen	668
20.2	Bedeutung für Kinder und Jugendliche	608	22.1.2	Der kindliche Spracherwerb – mit System ans Ziel	672
20.3	Rolle der Erzieherin	609	22.1.3	Sprachentwicklungsstörungen	682
20.4	Lernumgebung	617			
20.5	Bildungsangebote	617			
20.5.1	Thematische Ansatzpunkte	617			
20.5.2	Formen der Förderung emotionaler und sozialer Kompetenz	619			
20.6	Beispiel für den pädagogischen Prozess	620			

22.2 Bedeutung für Kinder und Jugendliche 683
 22.2.1 Sprachkompetenz in der Schule 683
 22.2.2 Kommunikation und Sprache 683
 22.2.3 Sprache und Identität 684

22.3 Rolle von Erzieherinnen 686
 22.3.1 Sprachbildung im pädagogischen Alltag 686
 22.3.2 Die Erzieherin als Sprachvorbild 688
 22.3.3 Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung 693
 22.3.4 Zusammenarbeit mit Eltern – Erzieherinnen und Eltern als Erziehungspartner 696

22.4 Lernumgebung 700
 22.4.1 Raumgestaltung 700
 22.4.2 Rituale 700
 22.4.3 Materialien 701
 22.4.4 Exkursionen und Öffnung zum Stadtteil 701

22.5 Bildungsangebote 702
 22.5.1 Sprachförderung für Kinder 702
 22.5.2 Rollenspiel 703

22.6 Beispiel für den pädagogischen Prozess 703

V Besondere Situationen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

23 Pädagogik für Kinder unter drei Jahren 708

23.1 Bildung, Betreuung und Erziehung für Kinder unter drei Jahren 709
 23.1.1 Krippenpädagogik – eine Pädagogik für die Kleinsten 709
 23.1.2 Keine pädagogische Qualität ohne Strukturqualität 710

23.2 Der kompetente und aktive Säugling 710

23.3 Themen der Pädagogik für Kinder unter drei Jahren 718
 23.3.1 Zusammenarbeit mit Eltern 718
 23.3.2 Gestaltung von Übergängen 719
 23.3.3 Der Betreuungsalltag 721
 23.3.4 Sprache und sprachliche Förderung 722
 23.3.5 Peerinteraktion 723
 23.3.6 Spielen 725
 23.3.7 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Bildungs- und Lernprozesse 726

23.4 Pädagogische Fachkraft in der Kinderkrippe – eine besondere Herausforderung 726

24 Integration von Menschen mit Behinderungen 728

24.1 Integrative Pädagogik 729
 24.1.1 Geschichte der Integration 729
 24.1.2 Die Sichtweise von Eltern 730

24.2 Gemeinsame Erziehung und Bildung in Kindergarten und Schule 731
 24.2.1 Integration im Kindergarten 732
 24.2.2 Integration in der Schule 733
 24.2.3 Auf dem Weg zu einer Pädagogik der Vielfalt (Inklusion) 734

24.3 Bausteine für die pädagogische Arbeit und Konzeptentwicklung 734
 24.3.1 Kommunikation und Beziehung – Basis für kindliche Entwicklung 734
 24.3.2 Fördern in der integrativen Pädagogik 735
 24.3.3 Beobachtung als Grundlage für pädagogisches Handeln 736
 24.3.4 Projektarbeit 736
 24.3.5 Bewegung als Motor von gemeinsamen Bildungsprozessen 737
 24.3.6 Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern 737

24.4 Integration von erwachsenen Menschen mit Behinderung 737
 24.4.1 Berufliche Integration 738
 24.4.2 Wohnen und Integration 739

25 Medizinische Notfälle und Erkrankungen 740

25.1 Infektionskrankheiten 741
 25.1.1 Impfungen 742
 25.1.2 Infektionskrankheiten des Kindesalters 743
 25.1.3 Durch Zecken übertragene Erkrankungen 747
 25.1.4 Magen-Darm-Infekte 748
 25.1.5 Influenza (Grippe) 749
 25.1.6 Besuch einer Einrichtung nach bestimmten Infektionskrankheiten 750
 25.1.7 werdende Mütter bei der vorschulischen Tagesbetreuung von Kindern 750

25.2 Hauterkrankungen 751
 25.2.1 Neurodermitis 751
 25.2.2 Pedikulose (Läuse) 753

25.3 Allergien 755

25.4 Diabetes mellitus 756

25.5 Psychosomatische Erkrankungen 757
 25.5.1 Adipositas (Übergewicht) 757
 25.5.2 Anorexia nervosa (Magersucht) 758
 25.5.3 Bulimie (Ess-Brech-Sucht) 758

25.6 Medizinische Notfälle 759

25.7	Früherkennung	762	28.3	Lernstoff aufbereiten	792
25.8	Medizinische Kooperationspartner	764	28.4	Lerntechniken	794
25.8.1	Kinderarzt	764	28.4.1	Zeitmanagement	794
25.8.2	Öffentlicher Gesundheitsdienst	764	28.4.2	Gedächtnistechniken	795
26	Kindesmisshandlung und psychologische Notfallsituationen	766	28.5	Lerntypen	795
26.1	Kindesmisshandlung	767	28.6	Umgang mit Informationen	799
26.1.1	Formen der Kindesmisshandlung	767	28.6.1	Informationen beschaffen und auswählen	799
26.1.2	Ursachen und Risikofaktoren der Kindesmisshandlung	768	28.6.2	Informationen organisieren, ablegen und wiederfinden	800
26.1.3	Folgen von Kindesmisshandlung	770	28.7	Prüfungsvorbereitung und Präsentationen	800
26.1.4	Hilfe bei Kindesmisshandlung	771	28.7.1	Prüfungsvorbereitung	800
26.2	Psychologische Notfallsituationen	771	28.7.2	Präsentationen	801
26.2.1	Kindliche Reaktionen auf eine Notfallsituation	772	29	Weiterbildung in der Früh- und Kindheitspädagogik	804
26.2.2	Soforthilfe bei psychologischen Notfällen	773	29.1	Gründe für die Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen	805
26.2.3	Die Anpassungsstörung	773	29.1.1	Die Erzieherinnenausbildung	805
26.2.4	Die posttraumatische Belastungsstörung	774	29.1.2	Lebenslanges Lernen	805
26.2.5	Der Schock	775	29.1.3	Vermittlung von neuen Erkenntnissen und Reflexion der beruflichen Praxis	806
27	Die eigene Gesunderhaltung	776	29.1.4	Der berufliche Aufstieg	807
27.1	Der eigene Körper	777	29.2	Die Weiterbildungslandschaft	807
27.1.1	Körperorientierung	777	29.2.1	Angebots-, Träger- und Organisationsstrukturen	807
27.1.2	Bewegung	778	29.2.2	Umfang und Entwicklung der Angebotsstrukturen	809
27.1.3	Die Wirbelsäule	779	29.3	Weiterbildungsmotive und Weiterbildungs- beteiligung	810
27.1.4	Ernährung	780	29.4	Rahmenbedingungen in Kindertages- einrichtungen	812
27.1.5	Stress	780	29.5	Perspektiven der Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte	813
27.1.6	Prüfungsstress	781	29.5.1	Kompetenzorientierte Weiterbildung	813
27.2	Burnout	782	29.5.2	Entwicklungsaufgaben der Fort- und Weiterbildung	814
27.2.1	Begriffsbestimmung	782	29.5.3	Ausblick	816
27.2.2	Ursachen	783			
27.2.3	Stadien	783			
27.2.4	Warnsignale	783			
27.2.5	Prävention und Bewältigung von Burnout- Phänomenen	784			
27.2.6	Das Forschungsprojekt STEGE	785			
27.2.7	Fazit	785			

VI Aspekte der Aus-, Fort- und Weiterbildung

28	Lernen in der Ausbildung	788
28.1	Lernformen	789
28.1.1	Gemeinsam voneinander lernen	789
28.1.2	Lernen in der Gruppe	789
28.1.3	Lernen im Praktikum	790
28.2	Lernen für sich optimal organisieren	791

Anhang

Literaturverzeichnis	820
Autorenverzeichnis	845
Abbildungsverzeichnis	849
Stichwortverzeichnis	850